

EDITORIAL



Main corridor – North, 2013.
@Iikka Halsio

SDG und Pandemie: Das internationale Genf ist ein zentrales Puzzleteil

In einer Zeit, in der die Gesellschaften sich fragen, ob sie den gegenwärtigen und zukünftigen Krisen gewachsen sind, werden die von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen 2015 verabschiedeten 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung (SDG) nötiger denn je. Deren Umsetzung hat in den letzten Monaten allerdings stagniert oder gar Rückschritte verzeichnet, da die Staaten ihre Mittel auf die dringenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie konzentrieren mussten. Die SDG beschränken sich nicht nur auf die ökologische Dimension, sondern bieten Instrumente, um unsere Gesellschaft und Wirtschaft resilienter zu machen. Im Juni 2021 hat der Bundesrat seine Strategie zur Agenda 2030 veröffentlicht und die Sektoren bestimmt, die als Treiber für den Wandel wirken sollen: Wirtschaft und Finanzwesen, Bildung und Forschung sowie auch die Zivilgesellschaft. Nur durch Zusammenarbeit wird der Wandel möglich, aber auch durch Mitwirkung auf internationaler Ebene. Die Welthandelsorganisation, die Uno oder auch die Internationale Organisation für Normung (ISO) behandeln Fragen im Zusammenhang mit den SDG. Mit seinem Ökosystem im Bereich der Agenda 2030, das über 350 Mitglieder aus verschiedenen Sektoren vernetzt und mit dem SDG Lab der Uno und dem Internationalen Institut für nachhaltige Entwicklung (IISD) verbindet, findet man in Genf eine breite themenübergreifende Expertise, die den Schweizer und den internationalen Akteuren dient.

Mit dieser dritten Ausgabe des Newsletters unserer parlamentarischen Gruppe sollen Ansätze für die internationale und resiliente Gesellschaft von morgen beleuchtet werden. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Die Co-Präsidentin und Co-Präsidenten der Parlamentarischen Gruppe Internationales Genf: Andreas Aebi – Damian Müller – Elisabeth Schneider-Schneiter – Carlo Sommaruga

INTERVIEW

Ein transversales Instrument für den Wiederaufbau unserer Gesellschaften



Tatiana Valovaya,
Generaldirektorin der UNOG

Wir wirkt sich die Pandemie auf die Realisierung der SDG aus?

Vor der Pandemie wurden regelmässige, wenn auch unterschiedlich grosse Fortschritte verzeichnet, insbesondere bei der Beseitigung der Armut und der Unterernährung. Die seit Beginn der Krise festgestellten Rückschritte und Stagnation zeigen jedoch, wie fragil die erzielten Fortschritte sind. Zusätzliche 110 Millionen Personen könnten sich in der Armut wiederfinden.

Die meisten Länder mit geringem Einkommen sind nicht in der Lage, ihren Teil der Umsetzung der Impfkampagnen gegen Covid-19 zu finanzieren. Noch weniger ist es ihnen möglich, in bessere Kapazitäten zur Prävention und Bekämpfung dieser Krise zu investieren. Die Pandemie hat klar gezeigt, dass die weltweiten Herausforderungen integrierter und globaler angegangen werden müssen.

Inwiefern tragen die SDG in Ländern wie der Schweiz zur Resilienz bei?

Die Beziehungen zwischen Gesundheit, Klimakrise und Umwelt, Technologie und Bildung, menschenwürdiger Arbeit und Gleichberechtigung sind wichtiger denn je. Damit unsere Gesellschaft gestärkt und resilienter aus dieser Krise herauskommen kann, müssen wir ein gemeinsames Vorgehen annehmen. Ich hoffe, dass alle Akteure realisieren, dass die SDG ein transversales Instrument darstellen, mit dessen Nutzung unsere Gesellschaften wiederaufgebaut und gegenüber den künftigen Herausforderungen widerstandsfähiger gemacht werden können.

Die Schweiz ist mit den gleichen Bedrohungen und Herausforderungen konfrontiert wie der Rest der Welt. Der Beginn der Pandemie hat gezeigt, dass selbst fortgeschrittene Volkswirtschaften Mühe hatten, auf das Ausmass der Situation zu reagieren. Die Pandemie hat die wachsenden Ungleichheiten in allen unseren Gesellschaften offengelegt und gleichzeitig bewiesen, dass die SDG relevanter denn je sind. Sie bilden DIE Roadmap für eine nachhaltige Zukunft.

Was erwartet die UNO vom privaten Sektor bei der Realisierung der SDG?

Ein positiver Aspekt der Krise ist, dass zahlreiche Akteure nun die umfassende Natur der Agenda 2030 und die Beziehungen zwischen den SDG wahrnehmen. Die Ambition des privaten Sektors, sich vermehrt zu beteiligen und seine Arbeitsweisen durch die Integration der SDG zu verändern, ist ein ausgezeichneter Fortschritt, obwohl dadurch die nationalen und internationalen regulatorischen Massnahmen nicht ersetzt werden können.

Ich bin überzeugt, dass die Unternehmen sich engagieren, Verantwortung übernehmen und die nötigen Veränderungen einleiten müssen, um zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell zu gelangen. Dabei müssen der private und der öffentliche Sektor zusammenarbeiten. Dies ist der Schlüssel zu einem effizienten Multilateralismus. Ein ermutigendes Beispiel dafür ist die Woche «Building Bridges», welche Genfer und Schweizer Kreise des Finanzwesens und der nachhaltigen Entwicklung vereint, um Mittel und geeignete Lösungen für die SDG zu finden. Die Agenda 2030 ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für den privaten Sektor, um ein wesentlicher Partner der UNO zu werden und auf eine nachhaltige Zukunft für alle hinzuarbeiten, in der die menschliche Dimension im Zentrum steht. ■

WTO: DIE MINISTERKONFERENZ DER HERAUSFORDERUNGEN

Ein Überblick mit Botschafter Didier Chambovey, ständiger Vertreter der Schweiz bei der WTO und der EFTA in Genf

Die nächste Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation findet vom 30. November bis 3. Dezember in Genf statt. Es ist das erste Treffen auf diesem Niveau seit dem Amtsantritt der neuen Generaldirektorin Ngozi Okonjo-Iweala.

Zu den zentralen Fragen gehört die Erarbeitung einer wirksamen und kohärenten Antwort der WTO auf die Pandemie. Während die Forderung nach einer temporären Aufhebung der Impfpatente unter anderem auf den Widerstand der Schweiz und der Europäischen Union trifft, geht es auch darum, aus der Pandemie zu lernen, um übermässige Lagerbestände oder Mängel an sanitären Produkten künftig zu vermeiden. Massnahmen werden vorgeschlagen, um für einen flüssigeren Handel auf der Ebene der Gesundheitsausrüstungen und der Impfkomponten zu sorgen, indem beispielsweise Schnellverfahren für die Verzollung eingeführt werden.

Ein weiterer Punkt, der im Zentrum der Verhandlungen steht, ist die Umsetzung des SDG 14.6, die in der Zuständigkeit der WTO liegt, d. h. die Beseitigung der schädlichen Fischereisubventionen. Ziel ist es, hier zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Die seit zwei Jahren durch die USA blockierte Ernennung der Richter für die Berufungsinstanz des WTO-Streitschlichtungsverfahrens könnte wieder aufgenommen werden, wenn ein Mandat für Reformen der WTO verabschiedet wird. Bei ihrem Besuch in Genf am 14. Oktober hat die US-Handelssekretärin Katherine Tai ihre Unterstützung für die WTO bekräftigt, jedoch noch keine Massnahmen zur Aufhebung der Blockade angekündigt. Die USA sprechen sich weiterhin für eine umfassende Reform der Welthandelsorganisation aus. ■

NACHHALTIGE FINANZIERUNG

Das Finanzwesen im Dienst der SDG

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Der Gipfel «Building Bridges», der vom 29. November bis 2. Dezember zum zweiten Mal in Genf stattfindet, will den ökologischen Übergang zu einem globalen Wirtschaftsmodell erleichtern, das auf die SDG ausgereicht ist, wobei das Finanzwesen als Motor dienen soll.

Diese 2019 durch die Schweizer Behörden, die Vereinten Nationen und den Finanzplatz lancierte Initiative setzt auf die kombinierten Stärken der Schweiz und des internationalen Genfs. Laut Tatiana Valovaya, Generaldirektorin der UNOG ist «die Schweiz mit ihren zahlreichen internationalen Organisationen und ihrem Finanzplatz von Weltruf das ideale Ökosystem für die Verbindung zwischen dem Finanzwesen und den SDG». In den letzten Jahren hat sich die Schweiz als ein bedeutender Akteur in diesem Bereich positioniert. Ihre nachhaltigen Anlagen sind um den Faktor acht gewachsen, von rund 142 Milliarden Franken 2015 auf 1163 Milliarden 2019.

«Building Bridges» wird Verpflichtungen, Initiativen und Aktionen präsentieren, die konkret zur Förderung der Finanzierung der SDG in einer breiten Palette von Themen wie Gesundheit, Biodiversität, Klimawandel, Menschenrechte oder auch humanitäre Aktion und Frieden beitragen werden. Der Gipfel ist ein konkretes Beispiel von Aktionen, die den Willen konkretisieren, die Schweiz als Ort des Dialogs zu positionieren, an dem die Nachhaltigkeit auf internationaler Ebene Gestalt annimmt. ■

GESDA

Kann die Wissenschaft zur Realis beitragen?



Die Forschung ist ein Treiber für die Umsetzung der SDG. Rasche Fortschritte in Wissenschaft und Technologie könnten nämlich neue Lösungen für die durch die SDG gestellten Herausforderungen hervorbringen. Es ist allerdings nötig, zu antizipieren, was in den Laboratorien der Welt in Vorbereitung ist und in den nächsten 5, 10 oder 25 Jahren wesentliche Durchbrüche erreichen könnte, sowie für geeignete Rahmen zu sorgen, damit diese Entwicklungen der Gesellschaft zugutekommen.

So werden etwa die Quantentechnologien für umwälzende Änderungen sorgen, indem sie ganze Industrien revolutionieren und den Übergang vom Informations- zum Quantenzeitalter beschleunigen. Diese Technologien stecken noch in den Kinderschuhen, er ist jedoch zu erwarten, dass Quantenprozessoren in den nächsten fünf bis zehn Jahren betriebsbereit sein werden. Heute sind die Nutzungen dieser Technologie hauptsächlich mit unmittelbaren wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen verbunden. Wie lässt sich sicherstellen, dass sie auch auf die SDG ausgerichtet werden?

Es ist an der Zeit, einen universellen und zugänglichen Rahmen zu erarbeiten, der den Einsatz dieser Technologie in Bereichen wie den Lebensmittelsystemen, der Dekarbonisierung, der Klimamodellierung oder der Entwicklung von Medikamenten ermöglicht, um konkret zu einer schnelleren Lösungsfindung und zur Realisierung der Agenda 2030 beizutragen. Antizipation und Beschleunigung: Dies sind die Aufgaben des Geneva Science and Diplomacy Anticipator (GESDA), der am 7. Oktober 2021 in Genf seinen *Science Breakthrough Radar* präsentiert hat. ■

AGENDA

MITTAGESSEN-DISKUSSION

mit den Botschaftern

Alexandre Fasel, Sonderbeauftragter für Science Diplomacy des EDA, und

Benedikt Wechsler, Leiter der Abteilung Digitalisierung des EDA

am Dienstag 30. November 2021 von 13.15 bis 14.30 Uhr

im Restaurant Lorenzini, Hotelgasse 10, 3011 Bern

Anmeldung bei varuna.singh@etat.ge.ch